

Dem rühmlichen Andencken

Des Weyland

Wol-Edlen/ Nahmhafften und Wol-Weisen

H E R R N

H. Johann Roggen/

Wolverdienten Raths-Ältesten/

und Kämmerers/

der Stadt Thorn/

als Derselbe

Das Zeitliche mit dem seeligen Ewigen

durch einen unvermutheten Todes-Fall/

in 67sten Jahr seines Alters/

ANNO Christi 1719, d. 5. Decemb.

verwechselte/

Und Dessen entseelter Leichnam d. 10. Decemb.

nemlich am andern Advent-Sontage/

mit Christ-gebürlichen Ceremonien

zu S. Marien Volckreich bestattet wurde/

wiedmeten aus Schuldigkeit

inuen enthaltenes/

Die sämtlichen MEMBRA

Des Ewangeliſchen MINISTERII

in Thorn.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.

6227



Was ist der Mensch/so langer lebet?  
Ein Wanders-Mann am fremden Ort;  
Ein Schiff/ das auff den Wellen schwebet/  
Und noch entfernet ist vom Port/  
Wenn aber es wird landen an?  
Und wenn man/ als ein Wanders-Mann/  
Die Kense schliest/ heut oder Morgen?  
Ist unbewust und ganz verborgen.

Und/ Ach! wie schleunig und behende  
Kans kommen/ daß die Stimm erschallt:  
Auff! auff! das Kensen hat ein Ende/  
Das Wallen ist nun ausgewallt.  
Auff! Es ist da die Stund und Zeit/  
Zu treten in die Ewigkeit/  
Thu Rechnung/ ob dein Lebens-Wallen  
Dem Höchsten könne wohl-gefallen

Ein Aufschub ist hier nicht zu dencken/  
Der Sauff ist hin/ du must heraus/  
Und wenn du alles woltest schencken/  
So wird doch nun nichts anders draus.  
Fort/ fort aus diesem Lebens-Sicht/  
Du wollest oder wollest nicht.  
Wohl dir nun! so du wohl gewandelt/  
Weh aber! so du arg gehandelt.

Wie nötig ist's/ dich zu erwegen/  
Gehet/ da bißher so mancher Fall  
Sich uns für Augen müssen legen/  
Und uns zurufft mit starckem Schall:  
Mensch/ was du heute siehst an mir/  
Man Morgen auch begegnen dir;

Drum

Drum wandre so/ daß du dein Leben/  
Bereit seyst/ stündlich auffzugeben.

Dir/ Seliger/ kam auch behende  
Das Ziel der Wanderschaft heran/  
Zwar entte schon auch zwar zu Ende/  
Dem Alter nach/ die Wanders-Bahn;  
Doch machte deine Munterkeit  
Starck Hoffnung/ daß noch manche Zeit/  
Dem Publico und werthen Deinen  
Dein Lebens-Licht zu Nutz könnst scheinen.

Ein schneller Schlag schlägt aber nieder  
Das/ was die Hoffnung machte starck/  
Da Dir das Leben gönnt ein jeder/  
Hält Dich nun schon der Leichen-Sarck.  
Ach! wie so schnell wird Deine Zeit  
Verwechselt mit der Ewigkeit!  
Geschicht am grünen Holz dergleichen/  
Was will ein Dürres doch erreichen?

Herr/ hilf/ daß wirs zu Herken fassen/  
Und wirklich selig wenden an/  
Das Gute thun/ das Böse lassen/  
Und wacker sey ein jederman.  
Nicht auff/ die jetzt betrübet seyn/  
Gönn ihnen deinen Freuden-Schein.  
Laß Rath-Hauß/ Stadt und Bürger sehen/  
Beständigß Heyl und Wohlergehen.

Denen  
Hochwerthen Leid-tragenden  
Wünschet alles geistliche und leibliche Wohlseyn  
herzlich

EPHRAIM PRÆTORIUS,  
Der Thornischen Kirchen SENIOR.

**N**um sind drey Wochen heut an diesem Tag verfllossen/  
Da unser seel'ger Herr/ bey einer Trauer-Feich (\*  
Nächst mir gepaaret war/ und sang mit mir zugleich  
Ein Lied aus unserm Buch/ das alle vers beschloss

Welt gute Nacht! Mit grund der Wahrheit kan ich sagen/  
Daß mit Verwunderung ich es gesehen an/  
Wie Wehmuth und Bedacht regiert den lieben Mann/  
Als ob Erß vor gewußt/ man werd Ihn auch hintragen.

Es ist aus/ spricht Er nun/ mit meinem ganzen Leben/  
Kein Körnlein ist numehr in meinem Lebens-Blas:  
Wie fleucht ein Schatten hin/ so fliehet hin auch das:  
Drum gute Nacht sey dir/ du schöne Welt/ gegeben!

So/ so ist's nun geschehn/ durch Gottes heil'ges Schicken:  
Herr Jodge weicht von uns/ uns läßt er in der Welt:  
Wer weiß/ was uns noch ist nach seinem Tod bestellt?  
Wie bald auch uns der Todt von hinnen weg kan rücken?

Drumb wol dem/ zweymahl wohl/ der dieses recht bedencket/  
Wie auch der Glückliche nur sey des Todes-Ziel;  
Niemand ist/ der nicht dieß auch an ihm selbstem fühl:  
Ein jeder sich demnach zur Klugheit billig lencket.

Sie aber/ **WESNIGES** die diesen Fall betrauren/  
Erkennen Gottes Schluß/ der dieses längst bestimmt/  
Und ohne dessen Rath uns nichts das Leben nimmt:  
Wir können alle nicht in Ewigkeit hier dauern.

Wolt wende ferne weg dergleichen Trauer-Fälle  
Von Ihnen/ und zugleich von allen Ihrigen!  
Vielmehr er wolle sie mit Trost beseeligen!  
Er trete Ihnen selbst an **HERN BAZENS** Stelle!  
Indessen

Indessen  
Gott  
In se  
Er sey

(T  
S  
M

Die a  
Und was  
Davon  
Die si  
Der S  
Sehr we  
Auch ben  
Ein je  
Wie m  
Wenn er  
So denck  
Und is  
Das z  
Nur auff  
Wol dem  
Und l  
Diß h  
Er überl  
Sein Tod  
Er ist d

BU

Indessen ruhe wol/ Du Vaterlandes Vater/  
Gott selbst erfreue Dich nach ausgestandnem Leid/  
In seinem Himmels Schloß/ in seel'ger Ewigkeit!  
Er sey uns allensammt ein gnädiger Berather!

Dieses schrieb seinem seel. Herren Patrono (auch Se-  
ehrtesten Herren Schwager und Bevatter) zu  
lehten Ehren

Samuel Schönwaldt/

Ecclesiastes Neopolit.

\*) (Titul.) Herrn Michael Hanauen/ Altstädtischen Gerichts. Verwandten  
den 24. Sonntag nach Trinitatis.

So oft die Sonn auffgeht/ und sendet ihren Schein/  
Bernimt man immerfort/ wie etwas sey vergangen/  
Nichts kan mit ewig seyn in eitlen Wesen prangen/  
Es gehen mit der Zeit doch alle Sachen ein!

Die alten Wunder-Werck der schon verlebten Welt/  
Und was bey'n Griechen hoch/ bey'n Römern schön gewesen/  
Davon kan man nichts mehr als nur Verwesung lesen/  
Die sind vor langer Zeit hin/ und ganz umbgefällt!

Der Mensch/ die kleine Welt/ folgt so der grossen nach/  
Sehr wenig kommen an zum Ziel von vielen Jahren/  
Auch bey noch guter Krafft muß mancher davon fahren/  
Ein jeder nähert sich zum Sterben allgemach.

Wie manchen trifft es bald/ eh' er es sich versehn/  
Wenn er vollführen wil noch manches in Gedanken/  
So denckt ein anders Gott/ und setzt ihm Ziel und Schranckē/  
Und ist so knall und fall es mit uns bald geschehn!

Das zeigt der Augen-Schein; wir sind hier in der Welt  
Nur auff gewisse Zeit zum Ampt und Werck gesetzt/  
Wol dem/ der alle Stund sich reißt zum Bode schäcket/  
Und lebt/ als sey er hier wie auff die Wack bestellt.

Diß hat der Seel'ge Herr gar oft bey sich betracht/  
Er überließ sich Gott in allen seinen Sachen;  
Sein Tod erinnert uns/ wir sollen täglich wachen:  
Er ist durch schnelle Post in Abrahams Schooß gebracht.

Dem Wolseeligen Herrn zu Ehren  
schriebes willig

Daniel Köhler/

Pr. zu St. Marien.

Böse/ Böse/ spricht man/ wenn man es hat;  
Aber wenns weg ist/ so rühmet man es denn.

**W**ie veränderlich sind doch der Welt Gedanken!  
Jetzt liebt und lobet sie; bald ist es umgekehrt;  
Wie man den Wetter-Hahn/ dem Winde nach/ sieht  
wancken/

So bald verwirfft die Welt/ was sie zuvor verehrt.  
Auff Hofianna folgt: Hinweg! Hinweg mit denen/  
Die uns so wiederlich/ und auch so schädlich sind!  
Und sind sie weg/ so folgt doch wohl ein neues Sehnen/  
Wenn man den Unterscheid nach der Veränderung findet.  
Gekrönte Häupter sind davon nicht ausgenommen/  
Da bald ein jeder was wird zu verbessern habn;  
Und wenn ein anderer ist auff den Thron gekommen/  
Wünscht man mit Händen wohl den ersten auszugravn.  
Demnach die Redlichen nur auff's Gewissen schauen/  
Und suchen zu bewahrn des lieben Gottes Gunst/  
Worauff man lediglich kan hoffen und vertrauen;  
Des Volcks Bewogenheit ist unbeständger Dunst.  
Du hast/ erblastes Haupt/ auch dieses wohl empfunden/  
Dein hochbeschwerlich Amt bey dieser schweren Zeit  
Berbitterte Dir wohl die letzten Lebens-Stunden/  
Du hatt' st ein redlich Theil der Wiederwärtigkeit;  
Nun bistu drüber hin; ruff' st aber aus dem Grabe:  
Seyd wacker/ Sterbliche! und betet allezeit/  
Und ringt/ daß ihr erlangt/ was ich im Himmel habe/  
Unwissende/ 

wo
wenn
wie

 auch Gott rufft zur Ewigkeit.

Dem Seel. Herrn Kämmerer zu schuldigen Ehren  
und denen Vornehmen Leidtragenden zu einigem  
Trost/ sehte dieses mitleidig hinzu  
Christoph Andreas Beret/  
Pred. zu St. Marien.

Us nemo in sese tentat descendere, nemo,  
Sed pracedenti spectatur mantica tergo?

h e.

**W**ie aber kömmt/ daß sich doch niemand untersteht/  
Und wie es mit ihm ist/ ein wenig in sich geht?  
Ach daß doch niemand ist! bald aber ist's geschehn/  
Daß dessen Bündel man und Fehler pflegt zusehn/  
Der uns vor Augen ist.

Mit diesem wolte ein herumflatterndes Auge/ daß  
ganz blind ist zu eignen Lastern/ scharffsichtig  
aber anderer Fehler siehet/ bey diesen plötzlichen  
Todes-Fall/ vom unzeitigen Richten/ abführen

P. H. Koch/ Eccles. Gaorg.

**G**ut darff ich nicht/  
Wie etwan sonst ich pflegt/ zu dichten/  
Mein Iesus mag/  
An diesem Tag  
Stat meiner/ Selbst den Vers verrichten;  
Ach daß ihr Christen nur was Creuch saget/ thätet!  
Indem er spricht:

Send wacker allezeit/ und bethet.

Solches erinnerte bey diesem schnellen/ doch  
hoffentl. Seel. Todes-Fall

M. Johann Rechenberg/

Deutsch und Poln. Prediger zur Heil. Dreysaltigkeit.

**J**ohannes stirbet nicht; Joh. XXI 23,

Hieß sonst das Gedicht  
So ehmahls war von diesem Jünger ausgegangen.

Zwar

Möchten wir auch jetzt diß wünschen und verlangen;

Es wäre wahr;

Johannes stirbet nicht;

Allein

Der Augenschein

lehrt uns das Gegenteil;

Indem des Todes-Pfeil

Amest auch einen andern

Johannem heist zu Grabe wandern.

Und dieser schnelle Fall hat uns sehr hart erschreckt

Ja/ wolte Gott! auch von dem Schlass der Sicherheit erwecket!

Denn

Deum was die werthe Stad  
 An Ihm verlohren hat/  
 Davon wird man wohl hören  
 Ben seinem Grabe lehren;  
 Ich will nur dieses sagen/  
 Wie sehr Ihn Grembocin schon anfängt zubeclagen;  
 Man sagt: ach wolte Gott: Herr Rogge möchte leben!  
 Ein jeder muß gestehn/  
 Daß auch sein fleißig Kirchengehn  
 Ben seiner Gottes-Furcht hat können Zeugniß geben.  
 Er liebte zwar das Land;  
 Doch ist mir nicht bekandt/  
 Daß Er des Sonntags sey jemahls heraus gekommen/  
 So fleißig hat Er diesen Tag in acht genommen.  
 Sein Leben zeigte wohl/  
 Wie auch ben einem Reichen soll  
 Das reine Gold des Glaubens prangen/  
 Wosfern er will die Seeligkeit erlangen.  
 Nun ist Er recht beglückt/  
 Indem es sich so wunderbarlich geschickt/  
 Daß eben der Advent des Herrn gekommen/  
 Der gleich darauff Johannem mitgenommen.  
 Nun geh du frommer Greiß/  
 Verlaß den Bau/ so du hier angefangen/  
 Mit grossen Kosten/ Müh und Fleiß;  
 Dein Haus ist schon gebaut dich ewig zu empfangen;  
 Nur höre noch zu gutter letzt  
 Was Dir dein Grembocin vor einen Leichstein setzt!  
 Es spricht:

**Johannes (Rogge) stirbt in unsern Herzen nicht!**

Dieses sch'echte Denkmahl setzte in Grembocin mit  
 grosser Betrübniß seines Herzens über den schnel-  
 ten und unvermutheten Verlust seines sonderbahren  
 Wohlthäters und Patrons zum Zeugniß einiger  
 Dankbarkeit

Gottlieb Kölichen/ Pr. daselbst.

**P**Aucula, quæ cernis, sunt publica nuntia cladis,  
 Mœstaque crudelis signa doloris habent!  
 Nam rationes qui patriæ tractarat, & omni  
 Urbanas causas dexteritate fori  
 Pro Patriæ rebus graviter cum dicere cessat,  
 Desit & lingua deficiente, loqui.  
 NOGGIVS, hem! Consul subita sic morte peremptus  
 Pectora prægrandi mœsta stupore replet.  
 Quam cito confurgit miserandæ vespera vitæ  
 Ac mediam condit, luce abeunte, diem?  
 At vero cursu pleno nunc attingit oras  
 Latitia plenas prospiciere Poli!  
 Sic quoque qui moritur, certe est felicior illo,  
 Cui tarde ad portus littora læta venit.  
 Interea Dominus patriam confirmet ubique  
 Afflictos fato det meliore frui.

Observantia contestanda causa scripsit  
 HENRICTS PROCHNAV Pastor Gurskenss.